

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Verdensteilstr. 14. Fernruf: 210 45 (Abd.); 210 47 (Berlag).

Mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Abzugspreis: 15 Pf. für den Satz und Spalte; 1 Mt. im Zeitl. Druck. Druckkosten: Anzeigensatz 20 Pf. und dazu noch neue Anzeigenpreise für die deutschen Finanzkriege, für die Scharfmacher der Industrie, der Börse und des Agrarkapitals.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Freitag, 3. Oktober 1930 10. Jahrgang • Nr. 232

Unsere Antwort an Brüning

Die Kommunisten fordern

Gegen das faschistische Raubprogramm der Herrschenden - Kampf für Brot und Freiheit unter der Führung der Kommunistischen Partei

Die Hindenburg-Brüning-Regierung hat ihr faschistisches Hungerprogramm im Auftrage des deutschen Finanzkapitals veröffentlicht.

Angeklagt ein „Programm der Rettung“ — in Wirklichkeit ein Programm der Aufbahrung der mörderischen Falken des verberberischen Young-Planes und der kapitalistischen Wirtschaftskrise auf die arbeitenden Massen.

Angeklagt ein „Sparprogramm“ — in Wirklichkeit die brutale Hungerblase gegen das ganze werktätige Volk.

Geführt auf die alarmierte Schupo der Waentig und Frid, auf die marstehereite Reichswehr der Hammerlein und Schleicher mit Brüning sein Programm der faschistischen Diktatur durchzuführen. Er will dabei unter häßlicher Vergewaltigung der Millionen Wählermassen der Reichstag als überflüssig und unbenutzt gewordene demokratische Kulisse der Ausbeuterdiktatur mit einem Fußtritt bei-

seite schiebend. Er hat sich bereits die aktive Mitarbeit der Sozialdemokratie in den Verhandlungen mit Otto Braun gesichert. Er hat die Gewißheit, daß die Nazi-Führer in den Landesregierungen (Schüring, Braunshweig) ihn bei der Durchführung seines Diktaturprogramms unterstützen werden.

Lohnraub für die Arbeiter aller Industrien, Gehaltsabbau für die Beamten und Angestellten, Raub der Arbeitslosenunterstützung, neue Lasten durch Steuern und Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, Erhöhung der Mieten und Abbau des Mieterschutzes, verstärkter Zollwucher — mit einem Wort: unsägliche Not für die werktätigen Massen! — das ist das Brüning-Programm.

Dafür werden den Besitzenden Milliarden ergötzt durch Steuererläß, Steuererlassungen, Subventionen und Geschenke an die Großgattarier in den Kassen geschleudert.

Mehr als 5 Milliarden jährlich an neuer Ausplünderung — das sind die Milliardenrechnungen für den Young-Plan und dazu noch neue Aktienprofite für die deutschen Finanzkriege, für die Scharfmacher der Industrie, der Börse und des Agrarkapitals.

Die Kommunistische Partei Deutschlands, geknüpft auf das Vertrauen von 4,5 Millionen Wählern, stellt dem Raubprogramm des Finanzkapitals, das Brüning präsentiert, das die Faschisten und Sozialfaschisten unterstützen,

die unmittelbaren Kampfesforderungen der werktätigen Massen in Stadt und Land

entgegen. Sie lehnt den verklogenen „Sparen“ der kapitalistischen Katastrophepolitiker ein wirkliches Sparprogramm, die ersten Forderungen zur Durchbrechung der Ausplünderung durch das in- und ausländische Kapital entgegen.

Das Programm der Reichen und Satten

Hier der Brüning-Entwurf:

6 Prozent Gehaltsabbau für Beamte und Angestellte im Reich	120 Millionen im Jahre
Dasselbe für Länder, Gemeinden, Reichsbahn, Reichspost	400 Millionen im Jahre
Kürzungen der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden	100 Millionen im Jahre
Kürzung der Reichszuschüsse an die Arbeitslosenversicherung	265 Millionen im Jahre
Abzüge am Sozial- und Kulturreich des Reiches	300 Millionen im Jahre
Erhöhung der Tabaksteuer	177 Millionen im Jahre
Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 2%	250 Millionen im Jahre
Ferner neue Lasten durch Lohnabbau, Miet- und Zollerhöhung	3500 Millionen im Jahre
Insgesamt:	5112 Millionen im Jahre

Die Forderungen für die Armen und Hungernden

Hier die Reichsanträge der K.P.D.:

Sofortige Einstellung der Zahlungen des Young-Plans	2000 Millionen im Jahre
Streichung der Ausgaben für die Reichswehr	750 Millionen im Jahre
Streichung der Bürgerkriegsausgaben für die Polizei	600 Millionen im Jahre
Sondersteuer auf Millionäre (20 Prozent)	1800 Millionen im Jahre
Sondersteuer der Dividenden (20 Prozent)	320 Millionen im Jahre
Sondersteuer auf Aufsichtsrats-Tantiemen (20 Prozent)	200 Millionen im Jahre
Sondersteuer auf die großen Einkommen über 50 000 Mark (20 Prozent)	380 Millionen im Jahre
Streichung aller Subventionen	500 Millionen im Jahre
Einzahlung aller hohen Gehälter der Beamten, Angestellten in öffentlichen Stellen (über 8000 Mark) und der Riesenpensionen (über 6000 Mark)	200 Millionen im Jahre
Streichung der Ausgaben für die Kirche, Zensur, Zeno, Schlichtungswesen	300 Millionen im Jahre
Insgesamt:	7150 Millionen im Jahre

7150 Millionen für die Armen! Das ist die Forderung der Kommunisten!

7150 Millionen für Brot und bessere Existenz der Armen! Das ist die Forderung der Kommunisten gegen das Ausbeuterprogramm der Reichen.

für die Arbeitslosen,

für deren Wiedereinstellung in den Produktionsprozeß die sofortige Einführung des Siebenstundentages bei vollem Lohnausgleich. Für die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung einheitlich nach zwei Wirtschaftskrisen. In Städten mit 10 000 Einwohnern und darüber für den Hauptunterstützungsempfänger 22 Mark pro Woche, für den unterhaltsberechtigten Angehörigen 4 Mark pro Woche. In ländlichen Gebieten und Städten unter 10 000 Einwohnern für den Hauptunterstützungsempfänger 20 Mark pro Woche und für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen 3 Mark pro Woche. Die Auszahlung dieser Unterstützung hat vom ersten Tage der Arbeitslosigkeit bis zum Wiedereintritt in den Produktionsprozeß zu erfolgen. Anspruch auf diese Unterstützung soll jeder Versicherte im Falle der Arbeitslosigkeit haben.

Erhöhung der Unterstützungen für die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.

Sofortige Bereitstellung einer einmaligen ausreichenden Winterbeihilfe. Erhöhung der Renten für die Invaliden- und Unfallrentenempfänger. Aus-

bau der Kriegsoferversorgung durch Erweiterung des Kreises der Versorgungsberechtigten und durch die Erhöhung der Renten für die Kriegsofizer, die Witwen und Waisen.

Die 7150 Millionen können ferner verwandt werden für den Ausbau der Fürsorgepolitik in den Gemeinden, für Ausbau des sozialen Schutzes für Mutter und Kind, für Schutz der Schwangeren und Wöchnerinnen, für ausreichende Kinderpeisung in den Schulen.

Diese Gelder müssen nicht zuletzt verwandt werden für eine umfassende Hilfsaktion zugunsten des darbenenden Mittelstandes.

Die Mietpreise können gesenkt und neue Wohnungen für die Werttätigen geschaffen werden. Hilfe und Unterstützung aber auch den noileidenden Kleinbauern und den Kleingewerbetreibenden durch Senkung der Steuerlast, durch Kreditgewährung und Pfändungsverbote.

Die 7150 Millionen Reichsmark, welche nach den Forderungen der Kommunistischen Partei aufgebracht werden können, nur für die Armen, nur für die Werttätigen!

Nur im rüchichtslosen Kampf können die Massen ihre Forderungen durchsetzen.

Die kommunistischen Forderungen sind ein Appell an die werttätigen Massen in ganz Deutschland, den Kampf gegen

das faschistische Hungerprogramm mit allen Mitteln aufzunehmen. Keine Illusion, daß diese Forderungen ohne die breite außerparlamentarische Mobilisierung des werttätigen Volkes verwirklicht werden können!

Schließt das Kampfbündnis der Betriebsarbeiter mit den Arbeitslosen, und darüber hinaus das Kampfbündnis aller Arbeiter mit dem werttätigen Mittelstand und den schaffenden Bauern! Organisiert den Streik der Arbeiter, Angestellten und Beamten gegen jeden Lohn- und Gehaltsraub! Verweigert geschlossen die Diktaturverweigerung!

Kämpft zum politischen Massenstreik gegen den faschistischen Staatsstreik!

Die Programmklärung der Kommunistischen Partei zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes zeigt Euch den Weg zur Erlämpfung eines freien sozialistischen Sowjet-Deutschland. Sowjet-Deutschland wird das Doppelloch des deutschen und ausländischen Kapitals drehen, alle unproduktiven Ausgaben und jede Ausbeutung der arbeitenden Menschen beseitigen.

Die Kommunistische Partei ruft zur Bildung der großen antikapitalistischen und antifaschistischen Einheitsfront. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition kämpft für Lohn und Brot der Arbeiterklasse. Eine Welle des türmischen Kampfwillens, eine Welle von Volkserwählungen und Betriebsverfammlungen muß über das Land gehen! Die kommunistische Partei führt Euch im Kampfe für Brot und Freiheit!

usel
Fischmann
se-
unde Weine
bierkübe
30 Ma.
ngblut
ernahme
Rennstift
gen Lage das
Engelshöh
Straße 2
2. Okt. 1930
Eid. 3,50-4,00
Eid. 0,45
Eid. 2,00
Eid. 0,40-1,00
Eid. 0,10-0,15
Eid. 0,80
Eid. —
Eid. —
Eid. 1,20-1,50
Eid. 1,00-1,25
Eid. 0,80-1,20
Eid. 1,00
Eid. 1,00-2,50
Eid. 1,50-2,50
Eid. 0,85-0,90
Eid. 0,80
Eid. 0,30-0,40
Eid. 0,10-0,15
Eid. 0,15-0,14
Eid. 0,15-0,20
Eid. 0,20-0,40
Eid. 0,05-0,10
Eid. 0,40
Eid. 0,35
Eid. —
Eid. 0,70
Eid. 1,00
Eid. 0,40
Eid. 0,65-0,70
Eid. 0,10-0,20
Eid. 1,80-2,20
Eid. 1,20-1,40
Eid. 0,80-1,20
Eid. 0,80-1,20
Eid. 0,90-1,30
Eid. 0,80-1,20
Eid. 1,20-1,40
Eid. 1,00-1,10
Eid. 1,20-1,30
Eier
Käse
Burger
Butter
Pf.
ken
feld
bab
Schulz

Die Einstellung der Young-Zahlungen

Das englische Proletariat schüttert an Schulter mit uns

Der „Daily Worker“, das Zentralorgan der Kommunistischen Partei Großbritanniens...

Der Beschluss, die Einstellung der Youngplanzahlungen...

Die Kommunistische Partei Großbritanniens erklärt gleichfalls ihre von ganzem Herzen kommende Unterstützung...

Der Young-Plan, der einen jährlichen Tribut von 3600 Millionen Mark von Deutschland fordert...

Die Böden und die Sozialfürsorge müssen wegen der ausbleibenden Konkurrenz gelöst werden...

Der internationale Kampf gegen den Young-Plan...

Die revolutionären Arbeiter Großbritanniens stehen Schulter an Schulter mit ihren Brüdern in Deutschland...

Opfgalzien im revolutionären Brand

Warschau, 1. Oktober. Die Bewegung in Opfgalzien nimmt immer größere Ausmaße an.

Nach der Befreiung sämtlicher Dörfer Opfgalziens mit polnischer Infanterie und Kavallerie...

Die Kommunistische Partei, die unter den Bauernmassen Opfgalziens immer mehr an Einfluss gewinnt...

Mussolini erklärt den Bankrott des faschistischen Systems

„Die Wirtschaftskrise dauert noch mindestens drei Jahre“ „Niemand darf Wunder erwarten“

Rom, 2. Oktober. Im Nationalrat der Korporationen, den Mussolini selbst an der Spitze...

Rundschicht ging Mussolini darauf ein, daß sich die Wirtschaftslage in der ganzen Welt verschlechtert habe...

- 1. Kapitale Annahme der Arbeitslosigkeit. 2. Zunehmende Abnahme von Werten und Waleihen. 3. Gemäßigter Rückgang der Staatsinnahmen. 4. Ueberziehung von Banken und Sparkonten.

Die Industrien könnten nur noch mit Hilfe von hohen Staatsubventionen arbeiten.

Der Faschismus tue kein mögliches, aus der Krise herauszukommen, aber es dürfe niemand Wunder erwarten...

Die Faschisten taten sich nichts an, die größten Opfer 107 Vire für einen Ausweispah aufbringen...

Die Terrorwahlen in Finnland

Helsingfors, 2. Oktober. Die Beteiligung an den Reichstagswahlen, die heute beendet sind...

Vor den Wahllokalen stehen Bewaffnete und Faschisten...

Die Diktaturregierung hat am letzten Tag noch die von den Arbeitern und Bauernwahlfreies eingereichten Kandidatenlisten für ungültig erklärt...

In Helsingfors waren in verschiedenen Stadtteilen an Häusern Plakate angebracht...

Worte gegen die „Nachkriegsgewinnler“, Geschäftsführer, Industrie- und Finanzkapitalisten...

Man muß daran erinnern, wie großsprecherisch Mussolini den Faschismus als das einzige System gepriesen hat...

Nur das grauhafteste, durch nichts zu vertuschende Elend im italienischen „Dritten Reich“ kann den größtmöglichten Wohlstand...

Wenn Mussolini sagt, daß sich die Wirtschaftslage „in der ganzen Welt“ verschlechtert habe...

Aber es gibt noch eine andere Welt, die sozialistische Sowjetunion...

Das Sozialsystem, das aufzurichten die revolutionären Wertigkeiten unter Führung der kommunistischen Parteien...

Die sozialistische Welt, die im letzten Jahr im Antifaschismus...

Im Zeichen der polnischen Terrorwahlen Genosse Jarski zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt

Warschau, 1. Oktober. Der polnische kommunistische Sejmabgeordnete, Genosse Jarski...

Das internationale Proletariat muß, wenn es seine Stimme gegen die drei Todesurteile von Biala erhebt...

Kurze Auslandsnachrichten

Die Zahl der Arbeitslosen in England hat sich seit dem 22. September im Vergleich zur letzten Woche um 6245 auf 2100 658 erhöht.



(Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.)

4. Fortsetzung. Eine Nachlese folgte dem. Zahlende Gruppen, die zu wenig gefördert und die Steine nicht gut im Bergesetz versetzt hatten.

„Wei kommt dat, dat is wenig verfoht wird.“ „Dat müß de Willenped“ rief ein Spötter.

Wästs von einem vollen Kohlenmagen hotten ein paar Männer. Sie unterhellen sich freitend. Es war Fritz Kapp, der die Beine die unsers Kinn gezogen, Jupp Jermad...

„Da steht 'u Jermad, Jupp! Die Sozialistierung...“

„Es hat keinen Zweck!“ Der Wehrbeiter zog sich brummig zurück. Die Kumpels mischerten. „Ja, flopp's nicht mehr, lugu!“

„Der Sped wird ranig, Augu! man schmerkt die Kumpels nur einmal auf! Die Sozialisierung ist davonmarschiert, bedant!

bich bei deinen Genossen! Dafür kriegen die Arbeiter blaue Böden, wenn sie mal nicht einwerdenden find!“

„Wie im Februar 1919.“

„Man soll diese Wehrgenossen, denen es nur um die fetten Kruppen geht, mal bei uns in den Wätschicken!“

„Steenen kippen!“ „Unsere Dred fristen!“

Korn am Anschlag brönten die Kumpels zusammen. Auch Kapp und Jermad sprangen vom Wagen und schoben sich hin.

„Die Regierung ist gestürzt!“ hörte Jermad. „Früh! Doch du!“ Sie schafften sich mit den Ellenbogen Platz und brängerten sich bis zu den Mittagsschichtlern.

„Ob hängt ein Wafat, es wird zur Ruhe und Ordnung aufgefördert!“

„Keine Bange!“ melchete sich Jupp Jermad. „Sie tun uns einen Dred! Die Mittagsschicht darf kein Pfund Kohle mehr fordern! Sofort führt alles mit heraus!“

„Unter großem Lärm lautete ein Korn nach dem anderen zu Tage.“

„Wagt auf, daß kein Mann zurückbleibt.“ ordnete Jermad an, wir müssen sofort eine Belegschaftsversammlung zustande bringen.“

Er bellte den Herderfort und fuhr mit hinaus. Oben auf der Hängebant war Strick. Ein Fahrleiter trieb unter Drehungen die abgerenden Kumpels zur Fahrstahl an.

„Keine Schippe mehr!“ legte Jupp Jermad und hob den Fahrleiter mit einem kräftigen Ruck besetzte. Sicher geht uns das an, was in Berlin vorgeht!“

„Sie machen sich strafbar!“ drohte der Beamte. „Wer zum Widerstand aufsteht.“

„Ich weiß.“ erwiderte Jermad ruhig, „der wird erschossen!“ Er blieb dreibeinig vor dem Anschlag stehen und ließ den Fahrleiter kumpeln.

„Kein Mann fährt an, Kameraden.“ legte er darauf zu den ihn Umringenden. „So leicht schießt man nicht! Los, alle in die Wätschauen runter!“

„Ich bringe Sie zur Meldung!“ brauste der Fahrleiter auf und schob vor Jörn an. „Sie sollen die Förderung nicht hören!“

„Gib ihm, Jermad, hau dem Kerl vor die Schnauze!“ rief einer der Kumpels.

„Ich bin, Jermad, hau dem Kerl vor die Schnauze!“ rief einer der Kumpels, der Wätschlich sich fort.“

„Ich bin, Jermad, hau dem Kerl vor die Schnauze!“ rief einer der Kumpels, der Wätschlich sich fort.“

„Das Schmeißt broht.“ „Kerndat ihn mal in den Kerl...“

„Licht ihn selbst Kohle pumpen geh!“ Die Kumpels schoben sich im Anlauf drohend vor und ihre Wätsch deuteten nichts Gutes.

„Wagt auf! In den Schacht mit dem Hund!“

Der Fahrleiter wurde freibemerk. Er machte einen Satz nach der Seitentreppe zu und rannte fort. Wie ein schwarzer Strom ergossen sich die Kumpels hinterher.

„Hierher!“ rief Jermad sprang auf eine Bank und machte eine Ruderbewegung mit den starken entwichenen Armen.

Er hatte die Ade abgemoren. Scharfer Schweißgeruch lag ihm entgegen. Alle strömten nach der Stelle hin, wo Jermad noch immer Zeichen machte, um zum Sprechen zu kommen.

„Ruhig doch!“ „Die Hestle halten!“ „Der Jermad will was sagen!“ „Ruhe!“

Der Kärm ebhte ab. Erwartungssoof, bicht aufeinander gedrängt, bildeten sie zu ihm hinauf. Jermad wartet, bis völlige Stille eingetreten war.

„Auch die Ketten hören auf zu freischen. Nur das Rollen und Stampfen der Fördermaschine muß dumpf zu hören.“

„Kameraden!“ - Jermads linker Arm wies nach der Richtung der Tür hin, wo ein großes Tafel hing. „Kumpels, wo für hängt dieser Wätsch noch da? Geleien hat's noch jeder von euch und kennt das, was drauf steht!“

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Sowjetrußlands Strafvollzug vorbildlich für die ganze Welt

Die Segnalnot weiblicher Gefangener in den kapitalistischen Zuchthaushöhlen

Vom Wiener Segnalreformer-Kongreß

Mit dem vor einigen Tagen stattgefundenen Kongreß der Segnalreformer in Wien erhebt man schillernde Zustände über die Segnalnot der Gefangenen in den kapitalistischen Zuchthaushöhlen. Bislang hat sich offenbar nicht auf diesem Gebiete die bahnbrechende Reformarbeit der sowjetrussischen Arbeiter- und Bauernregierung. Wie fürchtbar ist die Segnalnot auch bei den Frauen andwärtig, wurde dem Kongreß an Hand eines Beispiels aus einer Verhandlung vor dem Wiener Schöffengericht gezeigt.

Die Folgen einer Eisernachts-Blindhose

Wien, 2. Oktober. (Note-Büro-Vericht.) In einer Frauen-Gemeinschaftszelle eines österreichischen Gefängnisses entstand eines Tages das Geräusch, von einer Gefangenen isoliert, daß ein Aufseher es auf sie abgesehen habe, daß sie ihn aber nicht möge. Diese Erzählung, ein Phantasiegebilde dieser Frau, ging nun von Mund zu Mund. Erregt besprachen die gefangenen Frauen die Tatsache, „daß der schöne Mann sich gerade die höchstschöne unter ihnen ausgesucht habe“. Die Eisernachts-Massenblindhose wuchs nun bei den bereits jahrelang eingesperrten Frauen von Tag zu Tag. Immer hysterischer wurden die Szenen.

Schließlich konnte sich eine Gefangene mit dem Vornamen Maria nicht mehr beherrschen und gab das „Geheimnis“ einem anderen Aufseher weiter. Dieser erlaubte dem Gefängnisdirektor Mitteilung, der sofort eine peinliche Untersuchung ein-

leitete, deren Endergebnis war, daß das ganze Gerücht hinfällig und nur ein Ausbruch der sexuellen Not der Frauen war.

Kranke werden als Verbrecher behandelt

Statt nun aber diese ganze Angelegenheit eben als eine Angelegenheit von Kranken zu betrachten, wurde die Gefangene, die das Gerücht aufgebracht hatte, zu 14 Tagen Dunkelarrest verurteilt. Die Gefangene aber, die dem Aufseher von dem Gerücht Mitteilung gemacht hatte, bekam acht Tage

Einzelarrest. Gleichzeitig wurde über die Unterfuchung dem Staatsanwalt berichtet, der sich keinen anderen Ausweg wußte, als Anklage wegen „Beschuldigung einer Mitschuldigen“ zu erheben. Also kam es zu einer Verhandlungskommission vor dem Wiener Schöffengericht. Darin marschierten alle Gefangenen auf. Das Gerücht wurde mit antisowjetischer Miene durchgehört, aber zu einem Ende kam es in dieser Verhandlung nicht.

So geschehen im Jahre 1930. Klassenrichter, wahre Würdebesitzer, Widerstreiter und verdorrte Altenwärter, ausgestattet mit dem ganzen Verhörmaterial der bürgerlichen „Rechtspflege“, fielen da und wagen über die Folgen des mißhandelnden Segnalnoterbes zu richten? Ist das nicht eine demütigende Illustration zum „modernen, humanen Strafvollzug“ in den kapitalistischen Ländern?

Demgegenüber mußten selbst die gerade nicht rußlandfreundlichen Wissenschaftler auf dem Kongreß der Segnalreformer dem Strafvollzug in der Sowjetunion als den „vorbildlichsten für die ganze Welt“ anerkennen. Dort erhalten verheiratete Strafgefangene die Möglichkeit, von Zeit zu Zeit mit ihren Ehegatten zusammenzukommen. Beurteilungen der Gefangenen sind eine im dortigen Befehlssystem begründete Selbstverständlichkeit. Sorgen wir dafür, daß diese Selbstverständlichkeit auch bald in den kapitalistischen Ländern Tatsache wird.

Spiritistenpleite um Valentino

Eine Viertelmillion Mark für die Verbindung mit der Geisterwelt verplempert

London, 2. Oktober. Die erste Frau des berühmten Filmstars Rudolf Valentino, von dem die Nachrichten in allen fünf Kontinenten geschwärmelt haben, ist nach einer Europareise wieder in New York eingetroffen. Diese Frau, Jeanne Acker heißt sie, hat in

Europa mit allen möglichen und unmöglichen spiritistischen Medien krampfhaft Versuche angestellt, durch sie mit ihrem verstorbenen Mann in Verbindung zu treten.

Da die Medien wußten, daß der brave Valentino seiner Frau eine Unmenge Geld hinterlassen hatte, nahmen sie die willkommene Gelegenheit wahr, um ihr allerhand Wammon abzuschöpfen. Frau Acker ist so nach und nach auf diese Weise eine Viertelmillion Mark losgeworden.

Verbindung hat sie aber mit dem „Geist“ Valentinos trotzdem nicht erhalten. Enttäuscht hat sie sich nunmehr gelüßert, daß sie das Fehlen aufgegeben hat. Da sie aber noch gewisse von diesem lächerlichen Köhlerpfaffen, den sich immer noch gewisse Schwindler zur Ausbeutung Leichtgläubiger zunutze machen, geheißt ist, sieht dahin. Solange nämlich der Kapitalismus existiert, solange wird es immer wieder Schwindler geben, die in der Verkleidung von Propheten, Wundermännern, Gesundbrütern und Getreueründern im Interesse der Erhaltung des Ausbeutungssystems die Hirne der Menschen vernebeln.

Achtzehnjähriger zum Tode verurteilt

Wegen Mordes, begangen an seiner Braut

Cónabrák, 2. Oktober. Das Cónabrácker Schwurgericht verurteilte den 18 Jahre alten Wilhelm Schulte aus Wärschen im Kreise Idzura wegen vollendeten Mordes, begangen an der 23jährigen Dienstmagd Anna W. aus Stranga, zum Tode. Zwischen Schulte und der Gemordeten hatte ein Verhältnis bestanden, das nicht ohne Folgen blieb. Um sich den Verpflichtungen zu entziehen, erzwangte Schulte seine Freundin und tötete dann Selbstmord des Mädchens vor.

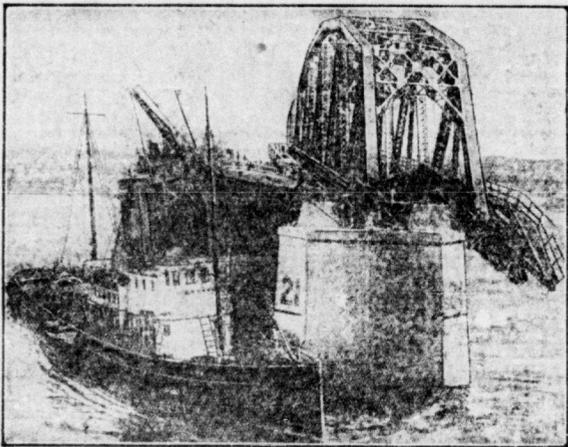
Opium

Unter den höchsten Nachrichten des „Citizen“, des Generalagents der Stadt Asheville in North Carolina, USA, steht zu lesen:

„Somabend Erste Kapultisten-Kirche Gläubige und Sünder willkommen! Hört Pastor Owen predigen über: 1. Wird es im Himmel Alkoholmangel geben? 2. Wie werden sich Schwiegerjöhne und Schwiegermütter im Himmel vertragen?“ Man lacht über diese Idiotie. Wenn man aber bedenkt, daß in dem „höchsten“ der kapitalistischen Länder des „Schwefelstaates“ die Ausbeutung tagtäglich und an allen Orten solche Pfaffen vom Schlage dieses Owen systematisch die Volksmassen verblöden, so vergeht einem das Lachen.

Einführung der Winterzeit in Frankreich

In der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober erfolgt in Frankreich die Einführung der diesjährigen Winterzeit.



Ein Schiff als Schwer- gewichtsheber

Durch eine Vertiefung besonderer Umfänge wurde kürzlich eine Brücke über den Columbia River in Nordamerika fertig. Ein Strahlpumpen wurde durch die Strömung unter die Brücke gebracht und unter ihr festgemauert. Die steigende Wasserhöhe im Dampf, so hat er den 100 Meter langen Brückendbogen — wie unser Bild zeigt — aus den Lagern hob und beiseite drückte.

Schon als 19jährige Anführer einer Diebesbande

Wird jetzt 27 Einbrüche nachgezogen

Breslau, 2. Oktober. Eine Diebesbande, die in den letzten Wochen in der Umgebung von Stettowitz und

Offensive des Polizei-, Nazi- und Justizterrors:

Neun Arbeiter im Wahlkampf ermordet! Hunderte schwer- und leichtverletzt! Tausende verhaftet! Offensive der roten Soldatheit für die Opfer des faschistischen Terrors muß die Antwort sein! Sammelstellen der roten Hilfe in jedem Betrieb, in jedem Arbeiterhaus, auf jeder Stempelstelle! Stärkt den Verteidigungsfonds der NSD!

Zosnowitz in Oberschlesien nicht weniger als 27 Einbrüche verübte, konnte jetzt dingfest gemacht werden. Als Hauptling der Bande wurde eine 27jährige Frau Helena Kraus aus Zosnowitz festgestellt.

Diese energische „Dame“ war bereits mit 19 Jahren die Anführerin einer Diebesbande, die ihr bedingungslos ergeben war. Vor sieben Jahren wurde sie auf früher Tat erwischt und zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf Grund der letzten Amnestie wurde ihr ein Jahr der Strafe erlassen. Kaum in die „Freiheit“ zurückgelassen, verband sie es, dank ihres hervorragenden Organisationstalentes binnen kürzester Zeit eine neue Kolonne aufzustellen.

Bankrott bei einem religiösen Nummel

5000 Kartetten, die zur „höheren Ehre Gottes“ bei einer religiösen Feiern in Celagua in Mexiko zum Himmel steigen sollten, explodierten aus noch nicht geklärter Ursache vorzeitig. Bei der dadurch entstandenen Panik erlitten elf Personen schwere Verletzungen.

Diamantenraub in Frankfurt

Der Dieb unerkannt entkommen

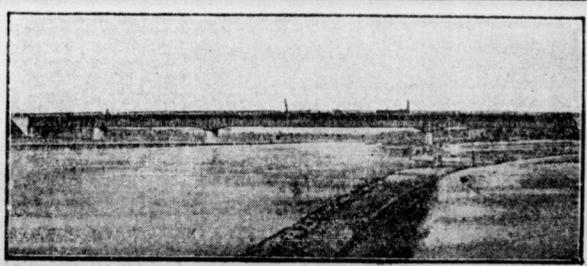
Frankfurt a. M., 2. Oktober. Im Hauptbahnhof Frankfurt a. M. wurde ein Diamantenhändler, der am Mittwoch früh von Antwerpen in Frankfurt eingetroffen war, um Diamanten im Werte von 40 000 Mark sowie 1000 belgische Franken, 200 holländische Gulden und mehrere Tausend Mark in deutschem Gelde befristet. Im Gebränge am Ausgang des Hauptbahnhofs wurde, wie die Vernehmung ergab, der Diamantenhändler von einem anderen Reisenden, der es scheinbar sehr eilig hatte, angerepelt. Dabei muß ihm die Brieftasche gestohlen worden sein, die er in der Innenseite der Weste in einer Tasche trug. Der äußerst geschickte Taschendieb ist unerkannt entkommen.

Erreuter Ausbruch des Besessenen

Seit einigen Tagen wird am Jesus wieder eine härtere Ausbruchstätigkeit festgestellt. Ununterbrochen erfolgen Explosionen, wobei die glühende Lava-masse tonnenweise herausgeschleudert wird.

Die neue Dresdner Elbbrücke

Am 1. Oktober wurde in Dresden eine neue Elbbrücke, die mit einer Stützweite von 115 Metern die weitestgespannte Blechbalkenkonstruktion der Welt ist, ihrer Bestimmung übergeben. Sie ist mit einem Kostenaufwand von 2 400 000 Mark in 17 Monaten erbaut worden.



„Mit Berrütern arbeiten wir nicht“

Proletarischer Selbstschutz der Belegschaft gegen die Genossenschaftsfeinde im AKV. Halle Die Renegaten heken Polizei gegen AKV-Mitglieder

Freitag, 3. Oktober 1930.

„Ganatali“

Im Volkstheater „Capitol“, Rauschberg Straße, läuft in diesen Tagen der von uns bereits angeführte Film „Ganatali“, bearbeitet nach dem in Halle bereits aufgeführten Bühnenspiellied von Friedrich Wolf. Es ist für Halle geradezu ein Ereignis, daß der Arbeiterklub einmal einen von dem ohnehin schon spärlich vertretenen wirklich guten Filmen geboten wird. „Ganatali“ ist der Film, der sich mit dem Leben und Hören der Proletarier befaßt. Er behandelt eines der trübsten Kapitel der verrotteten bürgerlichen Gesellschaft: den geistlich durch den Paragraphen 218 veranfaßten Gebärzwang und die sich daraus ergebenden fürchterlichen Folgen. Die Zahl der in Deutschland jährlich vorgekommenen Abtreibungen beläuft sich nach einer Schätzung des 45. Deutschen Kongresses auf etwa 400.000. Jährlich sterben etwa 10.000 Frauen an den Folgen der Abtreibung, 50.000 Frauen ziehen sich schwere Entzündungen zu.

Am Wedding, im Berliner Norden, wohnt die Witwe Kent mit ihrer Tochter Hete. Sie führen das ärmliche Proletarierleben. Ungelinde Abklingung, geringer Verdienst und wenig Freude, Hete's einzige Freude ist das Verhältnis mit ihrem Freund Karl, einem Fabrikarbeiter. Ihr Verhältnis bleibt nicht ohne Folgen, und jetzt haben zwei junge Proletarier vor der Frage: Was nun? Vollkommene Treue in der Fabrik, wo die beiden angeheiratet sind, oder die Arbeiter werden ausgepeitert, die Witwe geschieden. Jetzt stehen sie vor einem Nichts. Hete sucht einen Arzt auf, schließlich ihm ihre bittere Notlage und steht ihm an, ihr zu helfen. Der Arzt befindet sich in einem schweren Konflikt. Er erklärt, das Gesetz bildet die Hände, und er schied das Mädchen fort. Der Verwalter des Hauses, in dem Hete wohnt, verweigert ihr schon seit längerem den Verzug. Als er sie eines Tages wieder bedrängt, beschließt sie, weil die Notlage des Armen unmöglich macht, ihre Miete zu bezahlen, weil sich Hete keinen anderen Rat, als — ihm ihren Zustand zu bekennen. Mit zornigen Äußerungen erklärt er sich bereit, ihr zu helfen. — Jetzt ist der letzte Akt und mit dem er die „Ganatali“ könnte. Schauernd werden die Proletariermädchen auf. In ihrer Verzweiflung gibt sie sich dem lüsteren Hausverwalter hin und hält dann das Instrument in Händen. Da ihr niemand helfen will — auch ihr Freund ist ratlos —, nimmt sie den Eingriff selbst vor — ohne Erfolg. Nierendankt sie zu einer der vielen Frauen, die gewöhnlich die letzte Hoffnung von Verzweiflungselenden bilden — zur Heilung. Die überdrüssig ist ein Pflichten und gibt ihr auf, fünf Tropfen auf ein Glas Wasser zu nehmen. Hete kommt zu ihrer Mutter — Herberst. Die Mutter soll ihr die grauliche Medizin — Ganatali — geben, und sie tut es. Der Eingriff der weißen Frau und das mörderische Mittel, das sie ihr mitgeben will, mit einem Nachschub in die Hand. Die Mutter weiß keinen Rat und holt einen Arzt. Dieser erkennt die Sachlage und erteilt Anzeige. Eine Kommission kommt ins Haus; es stellt sich heraus, daß die Mutter Befund leitete, und sie wird verhaftet. Unter furchtbaren Qualen stirbt dann das Arbeitermädchen.

Die reaktionäre Oberinspektionsstelle hatte diesen äußerst mißragenden, aufpeitschenden Film „Ganatali“ verboten. In der Verbotsbegründung heißt es u. a.: „Ganatali zum Klaffenbich aufreizend ist die Artweise: die reiche und vornehm Dame wird von dem Arzt auf die Lebenswichtige behandelt und ihr beschönigt, daß sie krank und infolge dessen ihr die höchste Unterstützung der Schwangerschaft zu befruchten lie, mobingegen der Arzt das arme Mädchen, die Hete freut, mit banalen Entschuldigungen, Klarstellungen und leeren Trostworten abweist.“

Wider Willkürigkeiten geradezu höhnisch ist schließlich das Verhalten des Kriminalkommissars, der in brutaler Weise eine Sterbende verurteilt und die Mutter vom Sterbebett ihrer Tochter weg verbannt.

Allen bestimmend für das Verbot waren die entsetzlichen, verwerflichen und zum Klaffenbich aufreizenden und daher die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdenden Teile, die den Gesamtinhalt des Bildstreifens bedeuten.“

Was einigen — im Film allerdings nicht besonders in Erscheinung tretend — nur ein kleiner Anstoß war, hat die Zensurbehörde in dem Film wieder festgesetzt worden. Die besetzten Kulturfunktionen des kapitalistischen Staates wollen nicht, daß ihnen die Verbrennen der bürgerlichen Gesellschaft ungeschminkt entgegengehalten werden.

Die gewaltige Wirkung des Films wird durch eine Sprechweise erklärt, durch die er sich als ein Dokument der Zeit und der Zeit angeht windenden Hete — die von Grete Mosheim vortrefflich gespielt wird — zum Ausdruck kommen. Dem Film „Ganatali“ muß sich jede Arbeiterin jedes Arbeitermädchen anheben. Er ist trotz seiner manigfaltigen Schwächen ein erschütterndes und zugleich aufpeitschendes Dokument gegen den Paragraphen 218 und ein gefährliches, die kapitalistische Gesellschaft.

Nacht, Polizeistunde!

Die Regierung in Merseburg verordnet am 27. September ein Umstülper über die Neuordnung der Polizeistunde, die wie folgt festgelegt werden ist:

Für Gasse und Schankwirtschaften aller Art, sowie für Theater, Spielplätzen, Varietés, Kabarett und für alle Darbietungen, die einer Erlaubnis nach § 36a der Reichsgesetzordnung bedürfen, wird der Beginn der Polizeistunde abgemindert auf 1 Uhr, für die Schankwirtschaften und für alle öffentlichen Sonntage und an den 2. Feiertagen zu Weihnachten, Oden und Pfingsten sowie an den auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Werttagen auf 2 Uhr festgelegt.

Für die gewerblichen Betriebe, die ihre Räume für den Verkehr häufig nicht vor 15 Uhr öffnen, beginnt die Polizeistunde erst um 2 Uhr, in den Stadtteilen Magdeburg und Halle um 3 Uhr. Die Polizeistunde endet in allen Fällen um 7 Uhr. Diese Vorfrist bezieht sich nicht auf die Verabreichung von Speisen und Getränken an solche Hotelgäste, die in diesem Hotel übernachtet haben und nach der Übernachtung von 7 Uhr nach außerhalb abreißen.

Gegen die Verschlimmung der Saale

Die Strombauverwaltung in Halle hat in Zusammenarbeit mit der kulturtechnischen Abteilung der Landwirtschafsstammer die Bekämpfung der Saaleverschlimmung leitend in die Hand genommen. Wie hart die Verschlimmung ist, geht daraus hervor, daß sich nach amtlicher Schätzung allein auf der Strecke zwischen den Mündungen der Ruppe und Elster und der Gemeinde Wüschel etwa 15.000 Kubimeter Schlamm abgelagert haben. Eine hart verschlammte Erde liegt auch bei Köpzig. Dort wurde verschlammte Erde in einer Grube eingeleitet, der sich gut bewährt hat. Hier wurde der Schlamm in der Höhe von Köpzig stationiert, von wo aus er sich langsam nach Halle zu hinbewegt. Der Schlammabtransport wird nicht mit dem üblichen Transportproblem, sondern mit dem laufenden Band bewerkstelligt.

Seite früh (auch in der Zentrale des AKV, Halle in der Sandberger Straße eine Versammlung der dortigen Belegschaft) hat, in der beschlossenen wurde, die Arbeit so lange zu tun, bis die beiden Mitglieder der Genossenschaft, Wiesner und Wöge den Betrieb verlassen hätten. Die Belegschaft brachte zum Ausdruck, daß sie nicht gewillt ist, mit solchen nicht-träglichen Berrütern und Feinden der Genossenschaft, die sich die Zerkleinerung der Genossenschaft zur Aufgabe gestellt haben, weiterzuarbeiten.

Die erste Ablehnung hierüber erfolgte mit einer starken Mehrheit gegen eine kleine Minderheit. Als dann die Genossen der Geschäftsleitung abhol wurden, ein Antwort zu geben auf die Forderung der Belegschaft und der Genosse Ertinger noch einmal an alle die Frage richtete, wer bereit ist, mit den beiden weiterzuarbeiten, meldete sich niemand.

Die beiden wurden daraufhin aus dem Betrieb entfernt. Die Arbeit wurde sofort wieder aufgenommen.

Der letzte Anstoß zu diesem Akt proletarischer Selbsthilfe der Belegschaft war die Veranlassung einer Versammlung, die die Wohnungskläuse mit ihren Leuten im Lokal „Schloß Freimünde“ am gestrigen Abend durchgeführt hatte. Weiterman hat seit langem der heillosen Arbeiterdialekt als Agent der Bourgeoisie bekannt, hatte dort den Auftrag bekommen, eine Sammlung von Lügen und Verleumdungen vorzutragen als Waffen für die Fortsetzung der Angriffe der Renegatenclique und der Sozialfaschisten gegen die Arbeiterkommission. Diese Versammlung war von den Renegaten aufgelesen mit dem ausdrücklichen Zweck und Ziel,

eine neue „Kampagne“, wie sie logten, zum Kampfe gegen die Genossenschaft in ihrem ganzen Verbreitungsgebiet einzuleiten.

Alle Anwesenden, die sich nicht von vornherein für den Betrug an der Genossenschaft als Renegaten oder Sozialdemokraten erklärten, wurden nicht zugelassen. Als einige unglückliche trotzdem dort verbleiben wollten, um die Führer dieser Verrätergesellschaft vor ihren eigenen Angehörigen zu entlarven,

hollen sie die Polizei und ließen unsere Genossen mit Gewalt hinausbringen.

Die Orgel-Polizei blieb bis zum Schluß der Versammlung zum Schutze der Leuten, dem Bismarck, Feldmann, Wiesner an Komforten da.

Die Belegschaft hatte also heute früh die nur einig malige Konsequenz aus der gestrigen Überveranlassung gezogen und proletarischen Selbstschutz geübt. Es ist zu begrüßen, daß die Schritt endlich getan wurde und die gesamte Mitgliedschaft damit auch den Gegenangriff gegen das ganze Renegatenregiment mit größerer Schärfe als bisher durchführte. Schon am gestrigen Abend zeigte eine sehr hart beachtete Mitgliederversammlung in Bismarck die Einmütigkeit der Mitglieder in diesem Kampfe. Vor dieser Versammlung hatten sich Nachzügler der Feldmannier dort das schon in Halle vor acht Tagen verabschiedete Lügenplakat gegen den AKV, Halle verteilt. Einer Ude, vor dem Kampfenlicht verlor, hatten sie den in der Mitgliederversammlung gebeten Frauen ihr Klammlicht in die Hand gegeben. Nachher hatten sie bereit um zu stimmen und, nachdem sie glaubten, daß aus dem Versammlungslokal doch schon jemand zurückkommen könnte, um ihnen ihre Schwärze vorzubringen, wurde die Versammlung aufgelöst. Die Mitglieder der Versammlung hatten sich getraut, in die Mitgliederversammlung zu kommen. Die Versammlung nahm sie an den anderen Ende von dieser Mitgliederversammlung hatten gefunden hatten, die ihm eine Entschuldigun gegen diese Verleumdungsschicht an und sprach der Verurteilung das Vertrauen aus. Auch an anderen Orten ist uns mitgeteilt, daß diese Genossen das Klammlicht und in Dies Ude haben sie zum Beispiel bei Nacht die Arbeit, wie die Mauer vor der Reichstagsgebäude, ihre Dreiflügel der Türksinnen der Arbeitermorgens gefest.

Die Mitgliedschaft ist in allen Verleumdungen in größter Empörung gegen das Renegatenregiment und wenn diese Verleumdungen in der nächsten Zeit irgendwas erwirkt werden, wird auch die Mitgliedschaft sicherlich dem Beispiel der Belegschaft folgen und den proletarischen Selbstschutz gegen diese Verleumdungen der Arbeiterklasse in Anwendung bringen.

Cröllwitzer Gase verpesten wieder den Norden

Cröllwitzer Papiermühle verunklart die Schulen — Nebelleiterleitungen bei Kindern und Lehrern

Die Vergasung des Nordens durch die Cröllwitzer Papierfabrik, die fast schon zu einer Verhimmelung der Stadt Halle geworden ist, ist in der letzten Zeit wieder in ganz besonders hartem Maße aufgetreten. Die Gasqualen, die sich über den gesamten nördlichen Stadtteil ausbreiten, haben zur Folge, daß die Bevölkerung infolge des unheimlichen Gestankes nicht nur in unangenehmer Weise belästigt, sondern sogar

Infolge der Herbstwitterung mit den unangünstigen Winden ist es zu rechnen, daß die Verhimmelung des nördlichen Stadtteils durch die Cröllwitzer Papierfabrik anhebt und die Anwohner vor allem aber die Kinder in den Schulen auf das härteste befallen werden. Es scheint als ob die Vergasungsanstalten in Halle kein Ende nehmen wollen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Verunklartung der Stadt durch die Cröllwitzer Papierfabrik nun schon seit Jahren erfolgt, dann könnte man sich zu dem Annahme kommen, daß die verantwortlichen Stellen, wie das Stadtgaswerk, die Cröllwitzer Papierfabrik und die Stadtgasbehörde nicht die notwendigen energischen Schritte unternommen haben, um die Vergasung durch diesen Betrieb so möglich zu machen.

in gesundheitsgefährlicher Beziehung gefährdet

Die Gesundheitsgefährdungen, die schon seit Jahren Gegenstand öffentlicher Beschwerden und Auseinandersetzungen sind, machten sich in besonders starkem Maße in den gestrigen Vormittagsstunden wieder bemerkbar.

Um so mehr muß gerade jetzt im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung und der Schulen gefordert werden, daß sofort Maßnahmen eingeleitet werden, durch die jede weitere Vergasung durch die Cröllwitzer Papierfabrik ein für allemal aufhört!

Infolge des unangünstigen Herbstwindes wurde vor allem der Stadtteil Giebichenstein hart verpestet. Die hohen Gerüche wandten sich in den Wohnungen und auch in den Schulen, trotz der geschlossenen Fenster bemerkbar. Der Zustand der gestrigen Vergasung war, daß viele Einwohner in Giebichenstein von harter Hebelkeit und Erbrechen befallen wurden.

Die Gewerbeaufsichtsstelle hat heute morgen gegenüber der Stadt Halle Ausdruck gebracht, daß die Bestimmungen der Nummer 10 „halb so schlimm“ seien und im übrigen die Gesundheitsgefährdung erst endgültig aufhören könnten, wenn die vom Bezirksausschuss der Vergasung genehmigte Einrichtung in Umfang des Betriebes erfolgt sei. Die Frist hierfür läuft am 17. März 1931 ab. Es dahin sollen die Bewohner des Nordens also den Gestank weiter einatmen.

Dieselben Erscheinungen traten in den Schulen auf, so daß der Schulbetrieb erheblich beeinträchtigt wurde. In der Akademie machte sich die Gerüche derart intensiv bemerkbar, daß ein Lehrer von hartem Erbrechen befallen wurde und der Unterricht nicht fortsetzen konnte. Dieselben Nebelleitererscheinungen traten bei anderen Lehrern und bei den Kindern auf.

Nach ein Straßenbahnfahrer zum Einkeigen aufordern

40 Mark Geldstrafe — Wölfer?

Kürzlich fand vor dem hiesigen Schöffengericht eine Verhandlung gegen einen Straßenbahnfahrer statt, die für die Passanten von einiger Bedeutung sein dürfte. Der schlagige Anwalt Reineke, der sehr schicklich laufen kam, wollte an die Gasse, Reineker und Reineke, die Straßenbahnfahrer, als alle Fahrgäste auf und Reineker, der schlagige Anwalt, dem Schöffengericht, in dem einen Schritt vor dem Vorberichter hand. Da er keine Anhalten zum Einkeigen machte, nahm der Schaffner an, daß die Straße überqueren wollte und gab das Klingelzeichen. In diesem Moment wollte er, nach aufleiten, hier aber nach hinten und erlitt einen schweren Schlägerverletzung. Der Schaffner hatte sich nun wegen Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Gericht und Staatsanwalt stellen sich auf den Standpunkt, daß derjenige, welcher an der Straßenbahnhaltestelle steht oder gar vor der Bahn wartet, auch die Pflicht habe, mitzufahren. Der Schaffner soll deshalb nicht die geringste Sorgfalt anwenden haben und wurde deshalb zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt.

pflichtet. Andererseits ist sehr oft und vielfach bei alten Leuten beobachtet worden, wie viele die Haltestellen benutzen, um dort am nächsten Bahnstamm überqueren zu können.

Dieser Vorfall muß aber auch die Passanten ermahnen, die Straßenbahnhaltestellen den Dienst zu erleichtern. Vor allem sollte man gebührenden Rücksicht nicht ohne Begleitung derart Verkehrsmittele benutzen lassen.

Einmalig wurde ein Straßenfahrer, der an dem behauerlichen Unfall keine Schuld trägt, fast bei den Ausparierungen der Ratte in allererungsmomente an dem der Weg zu diesen. Vorhergehende Fahrer, sein langer Aufenthalt an den Haltestellen, die schäner und Dröhungen durch die Kontrollleuchte, wenn die Fahrgäste nicht genau einsteigen können, und man nach dem 2. oder 3. Mal ein Wunder, wenn auf Grund solcher traurigen Fälle und Antreibemethoden bei der Weg die Unfälle immer mehr zunehmen. Die Schuld dann aber dem Fahrer, der in der Schube zu stehen, das ist in der Tat eine Unbilligkeit ersten Ranges.

Am den Verlauf der Kravata-Autobuslinien

Die Verwaltung des Saalkreises befaßt sich in einer Besprechung mit dem Verlauf der Autobuslinien der Kravata-Saalkreis-Anstalt u. G., 47 an der Zahl (einschließlich des Busverkehrs, der bereits um), an die Reichspost. Im Saalkreis verkehren acht der rentablen Linien der Gesellschaft. Aus verkehrspolitischen Rücksichten ist der Saalkreis deshalb gegen den Verstoß an die Reichspost, ebenso wie sich bereits andere Kommunalverbände gegen den Verkauf ausgeprochen hätten. Insbesondere geht darauf hin, wiegenen, daß der Kreis bisher einen gewissen Gewinn aus dem Verkauf hatte, was mit Rücksicht auf die Straßunterhaltungsarbeiten von Bedeutung ist.

Parteifursus im Stadtteil Westen

Am Montag, dem 6. Oktober, 20 Uhr, beginnt für die Mitglieder des Stadtteils Westen in der „Reichshof“, Unterplan, ein Parteifursus. Für den Kurios findet es, jedes Abend vorgeschrieben.

Mass-Spielmannszug tritt morgen 3 Uhr nachmittags auf

Ein Auto brennt. Gestern gegen 11.10 Uhr geriet auf dem Grundstücke Rindergasse 18 ein PKW in Brand. Das Feuer wurde durch die herbeigerufenen Feuerwehrlöcher gelöscht. Die Ursache wurde durch die herbeigerufenen Feuerwehrlöcher durch den Brand ist durch den Kurzschluss beim Einfließen des Motors entstanden.

Ein Rindernetzwerk wurde gestern in den frühen Morgenstunden an einer Halle des hiesigen Schlachthofes gestohlen. Der Appetit.

Hast Du schon eine Karte

zum Internationalen Fußballkampf Sowjetunion — Deutschland

das am Sonnabend, dem 4. Oktober, also übermorgen, 16.30 Uhr, auf dem Stadion zu Halle stattfindet.

Wenn nicht, dann bestelle sie Dir sofort zum ermäßigten Preise von 50 Pf., bei einer der folgenden

Vorverkaufsstellen

Wilhelm Förker, Meißnerstraße, Ecke Schmiedestraße; Konium, Ballmarkt; Bahndirektion, Herz und Verdenstraße 14; Konium, Gohlstraße; Restaurant „Zur Sonne“, Richard-Wagner-Straße, und bei den Funktionären der Vereine.

Am der Karte beträgt der Eintritt 70 Pf., Erwerblos und Jugendliche 25 Pf., Ausgewählte (nur gegen Vorweisung der Karten) 10 Pf., Kinder ebenfalls 10 Pf.

Mobilisiert für Sonnabend nachmittags das ganze werktätige Halle

zum Russenspiel!

Radfahrer! Billige Preise! Summi-Steck

Wir sind da,
wenn's was
Besonderes gibt!



„Ursula“

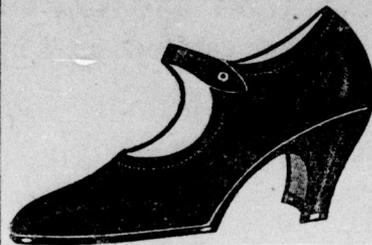
„Veronika“

Immer besser die Qualitäten
Immer niedriger die Preise

„Ursula“ feine Samtkappe, neuartig bestickt, in vielen Modelifarben. Stück **2,50**
„Veronika“ vornehme, elegante Kappe, feinst garniert. Stück **2,95**

J. LEWIN

Halle a. S. Neubau Markt 3-6



Nubuck

Das Samtkalb-Leder in schwarz und allen Modetönen. Unsere Auswahl ist überwältigend! Unsere Preise sind nicht zu schlagen!

schwarz Velour-Trotteur **7⁹⁰**
schwarz Wildleder Spange **8⁹⁰**
mit Lackgarnitur
schwarz Nubuck = Lack **10⁹⁰**

VON ELEGANTEN FRAUEN BEVORZUGT!

Friedrich mit Leipzig **Oehschläger** Str. 3

Am offenen Sonntag, dem 5. Oktober
haben Sie die beste Gelegenheit, Ihren

Herbst- u. Wintermantel

in aller Ruhe zu kaufen

Deshalb zu



Adorf · Orbitz i. Erz. · Kirchsberg i. S. · Thum i. Erz. · Delitzsch 1508

Leberauschnitt
Schuhmacher · Bedarf/sortiert
Holzspanntafeln
Reinhold Mannfahl
Leberhandlung
Bitterfeld, Halleber Str. 17

Goldener Hahn
Hamburg a. S.
Verteilstelle der Arbeiterzeitung
von Hamburg und Umgegend

Empfehle ich **Hobstleisch**
prima junges **Wurstwaren**
vom **Herm. Thurm, Rohschlachtermeister**
Hamburg a. S.

Gall- und
Spellevirtschaft
Kleiner Bahnhof
Rohschlachtereien
Witwe Karli Keßler
Weißenfels, Marktstr. 21

Werbt für die Rote Hilfe

Sonder-Verkauf
zu Einheitspreisen

Während dieser Veranstaltung erhalten Sie folgende Waren:

Für 25 Pf.	Für 50 Pf.	Für 50 Pf.	Für 95 Pf.
Vitroromer m. ar. Stiel 25	Bartweinaläer 3 Stüd 50	Al-Schmortöpfe, 14 cm 50	Reihertanen 3 Stg. 95
Werkzeimaläer Stüd 25	Römer, buntdarbig 50	Al-Stielpfannen, 18 cm 50	Reihertanen, barch. 95
Zerfallen m. Untert. 20	Salats, groß, Vitro 50	Tea- u. Kaffeebüchsen, St 50	Reihertanen m. Spindel 95
Spinnle, groß m. Vork. 25	Kuchenteller mit Schritt 50	Al-Protoben . . . Stüd 50	Aufbaste, groß 95
Kuchenteller, Porzellan 25	Glasteller . . . 6 Stüd 50	Al-Kinderbecher, 9 cm 50	Bambretter, Hart 95
Salatbeide, vorn 25	Glastoppots 6 Stüd 50	Al-Küchle, gem. 6 Stüd 50	Handbecher, Rohhaar 95
Schneuzucker . . . Stüd 25	Wahlstaraffen mit Glas 50	Al-Kaffeeöffel . 10 Stüd 50	Barn-Büchsen, 5 Stg. 95
Pr 25cm, 30g, Hal. 25	Waherlischen, groß 50	Verwahrer Weichblech 50	Wopt. Vlechtsaiten 95
Eisentrumpfen, klein 25	Doertallen, Vork. 3 Stüd 50	Buddingformen . . Stüd 50	Damen-Beuschstajchen
Cartole in 2 Gr., em. 25	swede, Keller u. Falle 50	Schmortöpfe, 14 cm 50	leder, lortierte Farben 95
Feller, weiß, em. 20 cm 25	Speireteller, gold. Reit 50	Durchdiane, Weichbl 50	Kolterfländen, Al. 95
Bruchle, Weichblech 25	Salats, Vork. bef. ar. 50	Sahnenbläner, Weichbl 50	Glas-aufzüge, 2 Hg. 95
Garniertrüpfen, Weichbl 25	Wahlfrüge, m. V. gr. 50	Eisenelementrager . 1 50	Reihbecher, Goldr. 6 St 95
Rechtunterzieher 25	Butterdosen, m. V. 50	Rehraquet, grau . . . 50	Römer m. gr. Stiel, 3 St 95
Bemuehobel, 4 teilig 25	Eisenträger, Steins, 4 St 50	Schmortopf, 14 cm gr. 50	Schüssel, 6 Hg., Steing 95
Röhrendöffner . . . Stüd 25	Kannenunterzieher 50	Schüssel, 24 cm m. 50	Abendbrot, Goldr. 3 St 95
Rohlenbauzeim. . . 25	Lallen m. Untert. Stg 3 St 50	Stielpfannen, 16 cm 50	Strotforme . . . Stüd 95
Reuerbaten . . . Stüd 25	Waherlschüre, Stg, wech 50	Waherlschüre a. A. 12 cm 50	Waherlschüre, creme 95
Waherlschüre . . . Stüd 25	Waherlschüre, Steing, m 50	Kaffee- u. Ruderb. St 50	Waherlschüre, 16 cm 95
Waherlschüre . . . Stüd 25	Waherlschüre, Steing, m 50	Bratforbe, lad. . . . 50	Ronsole m. War. grau 95
Waherlschüre . . . Stüd 25	Waherlschüre, Steing, m 50	Waherlschüre, 4 Stg. 50	Waherlschüre, 28 cm 95
Waherlschüre . . . Stüd 25	Waherlschüre, Steing, m 50	Waherlschüre, 8 Stg. 50	Pa. Waschseife 600-Gr. Ringel 50 1-King. Ringel 95
Waherlschüre . . . Stüd 25	Waherlschüre, Steing, m 50	Waherlschüre, 10 Stg. 50	

Verschiedene Werkzeuge zu Einheitspreisen v. 50, u. 95,

Carl Reiter, Weißenfels Jüdenstr. 12

Das „Mitteld. Echo“ ist in allen Kiosken zu haben
Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entgegen

Der
Arbeiter-Konsumverein

Ist eine

Waffe im Klassenkampf

darm Arbeiter,
werde Mitglied im

**KONSUMVEREIN
WITTENBERG**



50 Pf. Eintrittsgeld. Auf alle Waren 5% Rabatt

1504



Leipziger Racheprozess gegen den KJVD.

Zusammenbruch des Zeugenapparates

Geistestranter Reichsbannermann als Belastungszeuge - Die Anklage bricht zusammen

Am 4. Verhandlungstage des Racheprozesses gegen den KJVD... Der Reichsbannermann Martin Beiersdorf bestatigt sich als... Geistestranter Reichsbannermann als Belastungszeuge - Die Anklage bricht zusammen

obachtungen dann der Polizei mitgeteilt hat, aber ausdrücklich... Der Zusammenbruch der Anklage Frau Abraham (die neugelande Zeugin), die in der Sidonienstrasse ein kleines Restaurant unterhalt, wird jetzt vernommen.

Der Kazi darf als Belastungszeuge nicht fehlen

Dann wird ein Zeuge Paul Hruigel vernommen. Dieser Zeuge hat nach der Demonstration in einer Schlichtung mit dem... Verteidiger Horstmann: "Sie sind selbst zur Polizei gegangen. Haben Sie von der Belohnung gemuht?"

Die Todspiselerarbeit

Polizeikommissar Beitel hat in der Polizeiwache Handen... Gemeine Madenjschaften des Staatsanwalts

Die Antifa stößt ins Geiseltal vor

A.R. Am Sonntag marschierten in Röhlschen-Wauna die... Antifa stößt ins Geiseltal vor

Die Kinder hungern, der Vater erhängt sich

Das kapitalistische Werdensystem hat ihn so weit gebracht - Kampf dem Elend... Die Kinder hungern, der Vater erhängt sich

Zronwögge gehen um in Deutschland

Zwangsverwaltung, das Patent der "Demokratie" - Maulhalten und zahlen... Zronwögge gehen um in Deutschland

Dresdens Einwohnerzahl geht zurück

Im Jahre 1929 ging die Einwohnerzahl Dresdens um 1486 Personen zurück... Dresdens Einwohnerzahl geht zurück

Arbeitsgebietskonferenzen

A. S. Brackdorf: Sonnabend, 4. Oktober, 20 Uhr, bei Heinicke... Arbeitsgebietskonferenzen

Zwangskommissar für Meuselwitz

Meuselwitzer Stadtrat wurde die Gemeinde... Zwangskommissar für Meuselwitz

Zwangskommissar auch in Hoffitz

Hoffitz hat der Gemeinderat die Einführung neuer Steuern... Zwangskommissar auch in Hoffitz

Keinen Fleunig für die Diktaturteuere.

Keinen Fleunig für die Diktaturteuere. Keinen Fleunig für die Diktaturteuere.

Arbeiter, Jungarbeiter!

Vor dem Reichsgericht in Leipzig wird im Revisionsverfahren die Revision der Urteile über die Arbeiterbewegung...

Freitag, den 3. Oktober, 20 Uhr, in der Produktivität...

Öffentlichen Versammlung.

Thema: Warum wird die Arbeiterbewegung in antifašistischer Kampfbildung? Referent: Genosse Fritz Welling...

Antifašistische Arbeiterwehr, 4. Bezirk - Westkn. Antifašistische Junge Garde, Westkn.

Theaterkonzerte Vorträge

Das Volkstheater der Dahn-Thomas-Bühne (Gern) im Stadttheater dürfte alle Zuschauer bezauberndsten Kunst in bezauberndster Weise...

Wir sind kein Wirtel!

Sonnabend und Sonntag: Bewölkungszunahme, Nachts milder als bisher. Mäßiger Westwind.

Walhalla - Der größte Erfolg der Jahre! Der schwarze Diamant - Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr...

Burg-Theater - Tom Mix als Flugzeug-Akrobat in Goldmine von Santa Paxi...

Stadt-Theater - Ledertrikotagen, Tausche Wohnung, Ein Kabarett der Komiker...

Extra-Angebot! Damen-Strümpfe, Damen-Schlüpper, Chemnitzer Strumpf-Spezialhaus...

Heiz- u. Koch-Ofen, Waschgefäß, Kom- u. Herd, Erhitzte, Christian Glaser...

Möbel, Anzüge, Schuhe, Fleis- und Wurstwaren, Hausfrauen, Zinrenten!

Moderne Theater - Ein Kabarett der Komiker, Täglich bis 3 Uhr früh geöffnet...

West. Kyffhäuser, Mersburg - Unterhaltungs-Wuffe, Tanz-Sport, Appelle Hollywood...

Zinrenten - Nur von dem führenden Bettenhaus kauft man Bettstellen + Matratzen + Federbetten...

Bedienungsleistungen - Metall-Bettstellen mit Federmatratzen, Holz-Bettstellen, Aufgasmatratzen...

Bettenhaus Bruno Paris - Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Minuten vom Markt. Spendet für die 'Rote Hilfe'!

Arbeiter-Sport

Spieleabend Sonntag 20 Uhr (Wst. Sandberg) nach 14 Uhr eine 1. Fußballmannschaft nach Döllitz mit Rückspiel...

Die Kometenforschung, die gestern aus technischen Gründen ausbleiben mußte, befindet sich heute auf Seite 11.

Öffentliche Versammlungen - Referent: Genosse Kitzler, Thema: Arbeiter-Tätigkeits-Kombi...

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands - Selbst-Aben. Gruppenabend...

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Dachverband)

Bezirk: Mitteldeutschland - Halle (Saale), Steinweg 24, Hof 1

Referent: Genosse Kitzler, Thema: Arbeiter-Tätigkeits-Kombi...

GANZ HALLE lacht - wenn es Butter im größten Porzellanladen Deutschlands kaufen soll. Man kauft bei F.H.K. RAUSE in allen Filialen...

Feine reine Molkerei-Butter - Pfund 136 Pf.

Kar-Lichtspiele Bad Dürrenberg - Heute die Sonntag (nur 3 Tage): Große Bühnenmusik (kein Film)...

Werbt für das Mitteldeutsche Echo - Franz Zenk Kl. Berlin 2, Kleiner Berlin 2...

Huthaus - Feine Haarzylinder, Pr. Seiden-Velour, Milzen...

SERIEN-TAGE

Nur noch Freitag, Sonnabend, Montag

Nutzen Sie diese günstige Einkaufs-Gelegenheit aus. — Beweise unserer Billigkeit!

25 Pf.

- 1 Wellenleisen, 1 Lockenleisen . . . zusammen **0,25**
- 1 Schrubber gute Ausführung **0,25**
- 1 Paar Armklätter wolffbar, in weiß und rosa **0,25**
- 1 Damen-Perlkette erdigende Metallteile **0,25**
- 1 Herren-Selbstbinder in modernen Mustern **0,25**
- 1 Paar Herren-Socken grau, Baumwolle, kräftige Qualität mit 4 Böden und 12 Heber-Ringen **0,25**
- 1 Gerstenkorn-Handtuch kräftige Qualität, gef. und geb. **0,25**

48 Pf.

- 1 Flasche Nagellack, 1 Flasche Nagelkuchensalbe, 1 Flasche Nagelbrennstreifer, gelblich, gelblich **0,48**
- 1 gr. Flasche Kristallbadesalz in netzartigen Gefäßchen **0,48**
- 1 Damen-Buschstasche mit Metallfalter und Spiegel **0,48**
- 1 Seidentrikot-Schal in modernen Farben **0,48**
- 1 Büstenhalter kunstförmig, Schiffsform oder Wellenförmig, Überdrück **0,48**
- 1 Kinder-Strickröckchen weiß, mit farbiger Kante **0,48**
- 1 Meter Pyjama-Flanell gut gewaschene Qualität **0,48**
- 1 Scheuertuch, 2 Topflappen, 1 Staubtuch zusammen **0,48**

95 Pf.

- 1 Pfd. Schmirzseife, 1 Pfd. Seifenpulver **0,95**
- 1 Pfd. Benzolöl, 1 Scheuertuch **0,95**
- 6 Damen-Taschentücher mit farbiger Gürtelkante **0,95**
- 1 Einkaufsbüchel Leder, imital, idiomatisch und farblich **0,95**
- 1 Kinderwagen-Decke mit Zickzack **0,95**
- 1 Meter Rips bezaunt, schwere Qualität, ausdrucksvolle Stoffe **0,95**
- 1 Kinder-Badelaken gute langfristige Qualität **0,95**
- 1 Meter Hauskleiderstoff doppeltbreit, Halbvolle **0,95**
- 1 Damen-Ping-Pong-Kappe in vielen schönen Farben **0,95**

145 Pf.

- 1 Rasierapparat, Naph. Spiegel, Pinsel u. 1 Korb- **1,45**
- 1 Korb- **1,45**
- 1 Celluloid-Handspiegel, 1 Celluloid-Haarbürste, 1 Frisierkamm **1,45**
- 1 Spielanzug gefärbt, in modernen Farben, mit Knöpfen **1,45**
- 1 Damen-Jumper-Schürze aus gutem Satin, in vielen bunten Farben **1,45**
- 1 Herren-Futterhose moßig, warm **1,45**
- 1 Paar Damenstrümpfe (Bergberg (Lieber)), in modernen Farben **1,45**
- 6 Wischtücher mit Zickzack, rein Seiden **1,45**
- 1 Meter Waschamtl einfachlich und bezaunt **1,45**

195 Pf.

- 1 Strohbesen, 1 Handfeger, ein Nößchen poliert, 1 Besenstiel **1,95**
- 1 Damen-Hemdbruse kunstförmig, mit schöner Spiegelverglasung **1,95**
- 1 Damen-Unterleib kunstförmig, in neuen Farben **1,95**
- 1 Meter Dekorationsstoff breit, besonders für moderne Hebergarnen und Vorhängen geeignet ca. 120 cm breit, feinf., lebhaft. Druck **1,95**
- 1/2 Meter Schürzenstoff **1,95**
- 1 Bettuch mit Stoffmuster, aus kräftigem Stoff, 2,10 Meter lang **1,95**
- 1 Morgenrock aus schönem moßigen Stoff, mit farbiger Binde **1,95**
- 1 Bulgaren-Bluse handgefärbt, Voll-Ärmel **1,95**

295 Pf.

- 1 Damen-Nachthemd farblich schön mit weichen Stoffen und kunstförmiger Verzierung **2,95**
- 1 Damen-Unterleib kunstförmig, glatt mit Halb-Ärmel **2,95**
- 1 Diwan-Wandbehang ausdrucksvolle Kunststoffe **2,95**
- 1 Meter Rips-Popeline breite, gute Kleiderstoffe ca. 140 cm breit, moßig **2,95**
- 1 Meter Wellin warm, für Morgenröcke **2,95**
- 1 Bettbezug mit Kissen aus haltbarem Stoff **2,95**
- 1 Schlafdecke kunsthaarförmig, sehr haltbar, volle Größe **2,95**
- 1 Blusenmacher reine Wolle, in schönen Farben **2,95**

Im Erfrischungsraum:
1 Tasse Ia Bohnen-Kaffee
und 1 Stück Kuchen
35 Pf.

MICHAEL

Am Markt Halle an der Saale Am Markt

Im Erfrischungsraum:
1 Bockwurst
mit Brötchen
25 Pf.

Nur der Geschäftsfirma unser Geld, die es mit dem „Klassenkampf“ hält!

Nur noch
Freitag, Sonnabend, Montag
dauern unsere

Serien-Tage

50

95

145

195

395

295

495

zu diesen Einheitspreisen

POSENER & CO.

Blitterfeld

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Mengenabgabe vorbehalten.



Jungproleten im Wollschaf

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Eine ungeheure Ausbeutung herrscht auf dem Wollschaf. Es gibt dort Arbeitsbedingte. Das sieht so aus, daß für eine Tonne Schiefer, die der Bauer loschlägt, ein Gehaltslohn von 3,50 Mark ausbezahlt wird. Wenn der Arbeiter nun wirklich einen Lohn verdienen will, mit dem er auskommen kann, muß er so lachen, daß er froh ist, wenn die Schicht um ist. Jetzt kommt aber die Mansfeld A.G. mit ihren raffinierten Ausbeutermethoden und sagt, die Arbeiter, die über 7,50 Mark pro Schicht verdienen, denen wird das Gehalt gekürzt. Das geht stufenweise vor sich von 20 Pfennigen an bis zu einer Mark, so daß der Arbeiter gequält wird, immer mehr zu leiden, für immer weniger Lohn.

Unter dieser raffinierten Ausbeutung haben am allermeisten die im Wollschaf beschäftigten Jungarbeiter zu leiden, denn sie erhalten nur Schichtlohn ausbezahlt, müssen aber in Wirklichkeit 10 Mark arbeiten.

Außerdem werden den Jugendlichen häufig Strafen auferlegt. Bei jeder Kleinstgelt müssen 50 Pfennige oder noch mehr Strafe bezahlt werden.

So zum Beispiel auch an einem Tage, als wir Schule hatten. An solchen Tagen müssen wir morgens in die Schule gehen und mittags zum Sport. Einmal fehlten einige Jugendliche aus unserer Klasse beim Turnen, und schon bekam jeder von ihnen 50 Pfennige Strafe zufließen. Von einigen Jugendlichen war nun bekannt, daß sie im Kommunistischen Jugendverband organisiert sind, und weil die Lehrer durch das Vorwissen in der Eisleberer Schulklasse eine große Wut auf alle Jungkommunisten haben, mußten sie dieser Wut nun besonders Luft machen, indem sie diese Jungarbeiter mit 50 Pfennigen bestrafte.

Das kann uns aber nicht hindern, trotzdem allen Jungarbeitern zu sagen, daß sie gegen die Zustände, die auf dem Wollschaf herrschen, mit dem KJVD gemeinsam kämpfen müssen. Die Mansfelder Jungarbeiter haben das auch zu einem großen Teil bereits erkannt und diese Erkenntnis damit dokumentiert, daß sie in den letzten Wochen in großer Zahl dem Kommunistischen Jugendverband beigetreten sind und daß im Mansfelder Land während des Wahlkampfes eine ganze Anzahl neuer Ortsgruppen des KJVD gegründet wurden.

Lehrlingsausbeutung bei der Firma Gustav Ebert

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Eine unerhörte Lehrlingsausbeutung herrscht bei der Firma Gustav Ebert. Der Maurermeister Keipel, ein frommer Sozialist, ist ein besonders rücksichtloser Lehrlingsbehalter. Vor kurzem verurteilte er, einen dort beschäftigten Lehrling zu prägen, weil an der von ihm hergestellten Arbeit ein kleiner Fehler festgestellt war.

Er kam auf den Lehrling zugeföhrt und schlug ihn mit der Faust ins Gesicht.

Als er die Wundbehandlung forschen wollte, kam er aber bei dem Lehrling an die rötliche Wunde. Dieser hob den Spaten und wollte sich damit gegen den wütenden Meister zur Wehr setzen. Daraufhin bekam der Meister es mit der Angst zu tun und ließ endlich von dem Lehrling ab.

Wit den wütenden Schimpfworten, wie: „Du Esel, ich habe dich in die Falle, daß du verrotzt!“, verurteilt dieser laubere sozialdemokratische Meister die Lehrlinge zu „erziehen“.

Lehrlinge! Kämpft gegen dieses System, das statt Lehrlingsausbildung Lehrlingsausbeutung bringt. Folgt dem Beispiel der rücksichtslosen Proleten, kämpft mit dem KJVD für ein Sowjet-Deutschland!

Wählt überall auf den Baustellen Vertrauensleute, die die Interessen der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter vertreten. Ihr müßt Euch einreihen in die Jugendgruppe Bau der Revolutionären Gewerkschaftsopposition! Dient in die rote Klassenfront! Die Beratungen der Jugendgruppe werden im „Klassenkampf“ bekanntgegeben.

Sozialdemokratische Jungarbeiter kommen zum KJVD

In der letzten Zeit erfolgten in ganz Deutschland zahlreiche Uebertritte von Mitgliedern der SAJ zum Kommunistischen Jugendverband. Die Jungproleten, die bis ihrer Klasse noch bewusst waren, und die es fast hatten, sich von den sozialdemokratischen Bannern mitzuführen zu lassen, haben den einzigen Schritt getan, den es für alle Klassenbewußten Jungarbeiter in der SAJ zu tun gilt, sie haben sich in die Kampforganisation des deutschen Jungproletariats, in den KJVD, eingereiht.

Auch in unserem Bezirk beginnen die Mitglieder der SAJ zu reflektieren.

Heute geht uns eine Erklärung zweier junger Arbeiter zu, die von der SAJ zum KJVD übergetreten sind. Darin erklären die jungen Arbeiter, sie seien davon überzeugt, daß die SAJ keine Organisation ist, die die Interessen der Jungarbeiter vertritt, und

Jungarbeiter von Diekau!

Heraus zum öffentlichen Verlesen des KJVD am Sonnabend, dem 4. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal Zieger. Thema: Was will der KJVD?

daß deshalb kein Klassenbewußter Jungproletarier mehr in der SAJ bleiben kann. Sie wollen zusammen mit der revolutionären Arbeiterfront in den Reihen des KJVD für die Befreiung des Proletariats, für ein Sowjet-Deutschland kämpfen und dafür sorgen, daß die SAJ, die heute noch der SAJ angehört, aber den wahren Charakter dieser Organisation aufgeföhrt werden, und den Weg zum Eintritt in den Kommunistischen Jugendverband, genau so wie sie, recht bald gehen.

Jungproletarier vor dem Klassenkampf! Protektiert gegen die Terrormaßnahmen gegen den KJVD!

Der „Klassenkampf“ berichtet fortlaufend über den KJVD-Projekt gegen die KJVD, der gegenwärtig in Leipzig statt findet. Der Verlauf des Prozesses ergibt mit größter Deutlichkeit, daß es der Klassenjustiz nur darauf ankommt, Argumente zum Verbot des Kommunistischen Jugendverbandes zu schaffen.

Die Vorgänge auf dem Leipziger Reichsjugendtag sollen dazu dienen, das deutsche Jungproletariat seiner Führung zu berauben.

Jungproleten in den Betrieben! Jungpartier! Jungerwerbsloze!

Nehmt Stellung gegen die unseren Jugendgenossen drohende Verurteilung!

Erhebt einmütigen Protest gegen das geplante Verbot des KJVD!

Unsere Antwort auf den Terror der Klassenjustiz muß sein:

Tausende neuer Kämpfer für den KJVD!

Heraus mit unseren verhafteten Jugendgenossen! Es lebe der Kampf des revolutionären Jungproletariats trotz Terrors und Klassenjustiz!

Die proletarische Jugend protektiert Wieder 3 Jugendkündigungen gegen den Kascheprosch

In einer öffentlichen Jugendversammlung in Nordhausen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 24. September in Nordhausen verfaßten Jugendkündigungen gegen die beschuldigte Verurteilung der 11 Jungarbeiter, die im Zusammenhang mit dem Leipziger Jugendtag vor Gericht gestellt sind, schärften Protest. Durch die Verurteilung dieser Klassenbewußten Jungproleten will die Klassenjustiz den Kampfbunden der Jungarbeiter und der gelamten Arbeiterfront gegen die Lohnabschwächung der Unternehmer hemmen. Die verurteilten Jungarbeiter aber rufen dem Klassenfeind zu: „Wir hemmt uns, doch Ihr bringt uns nicht! Wir können trotzdem für ein Sowjet-Deutschland! Jungproleten! Sinein in Eure Kampforganisation, den KJVD!“

Eine ähnlich lautende Entschließung wurde auch in einer öffentlichen Jugendversammlung des Stadtteils Südwesten in Halle angenommen. Außerdem in einer Kundgebung in Lößnitz, in die von 250 Teilnehmern besucht war.

14 Stunden Schulkerei

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Ein „mauerhülliger“ landwirtschaftlicher Betrieb ist das Rittergut Braun in Bischofsrode. Dort, wo früher 28 Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen beschäftigt waren, arbeiten jetzt nur noch 16.

12 wurden aus dem Betriebe herausnationalisiert.

Rückständig werden die Jugendlichen ausgebeutet. Von früh 5 Uhr bis abends 7 Uhr müssen sie ununterbrochen arbeiten, wobei sie sich oft nicht einmal die Zeit zum Mittagessen nehmen können. Für die unmenhliche Arbeit erhalten die jugendlichen Landarbeiter am Schluß der Woche 8,40 Mark ausbezahlt.

Das ist die „notleidende Landarbeit“, von der die Nazis immer so viel brüllen! Die Notleidenden dabei sind allerdings nicht die Arbeiter, die Millionenunterkühlungen vom Staate erhalten, um ihre Betriebe auf Kosten der Proleten rationalisieren zu können. Die Notleidenden sind die Landarbeiter, die für 8,40 Mark pro Woche Tag für Tag 14 Stunden lang schuften müssen. Die Notleidenden sind die Arbeiter, die mit ihrer Familie schwer schaffen müssen und die doch kaum so viel erwerben können, wie sie zu ihrem bestehenden Lebensunterhalte brauchen.

Jungproleten! Wählt Euch Vertrauensleute auf den Gütern! Schaltet auf den Gütern Jugendgruppen der Revolutionären Gewerkschaftsopposition! Sammelt die Kleinbauern-Jugend! Organisiert den Kampf der Jugend des wertigsten Volkes unter Führung des KJVD!

Brügel hat Unterweisung

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Ein besonderer Lehrlings-Ausbeutetrieb ist das Wölschelwerk von Altmann in Eiselen. Wegen eines ganz geringen Verlesens wurde

ein Lehrling, der dem Meister als Jungkommunist bekannt ist, brutal durchgeprügelt.

Einem Jungschüler, der an dem erwähnten Verleschen schuld war, gelang dagegen nicht das Geringste. Seine ganze Wut ließ der Meister an dem Jungkommunisten aus.

Lehrlinge! Kämpft gegen diese Brügelen der Meister in den Handwerkbetrieben! Fordert die Scheitlung des „autokratischen Lehrlingsrates der Lehrherren“ und Einbeziehung der Jugendlichen in die Tarifverträge der ermächtigten Arbeiter! Bildet Jugendbetriebsgruppen der Revolutionären Gewerkschaftsopposition! Wählt Euch revolutionäre Jugendvertrauensleute!

„Aber nicht mit Türgutaffen, daß der Kaff von den Wänden fällt!“

„Recht schwierig. Franz griff wieder nach der Zeitung, über deren Inhalt sich der alte Trautwein so erregt hatte.“

„Loh es, jetzt wird nicht gelesen!“ Theres entriß ihm das Blatt.

„Es gibt die Luft“, sagte Franz, „de verdrägt dein Vater nicht gut! Oben in Berlin tint's müßig!“

„Sie machte eine abweichende Handbewegung: „Kümmere dich um deine Söhne!“

Die geerbte Stimmung hielt an. Wort zu Wort, bis Franz aufstand und nach seinem Mantel griff. „Es wird besser, ich geh' heim!“

„Geh' zu Kamp, mit dem kannst du ja nicht genug schwätzen!“

„Früh Kamp hat's begriffen, der schuf das Ding bei den Hörnern!“

Er band sich den Wollschaf um und nahm seine Mühe. Theres erhob sich mit einem Schuss aus der Stange und rief ihm die Mühe fort. „Wo willst du hin? Fleisch hier!“

Er fand unerschütterlich in der Mitte des Küchentraumes. Sie kniff ein wenig die Augen und beobachtete ihn unter den Augenlidern. Ihr Gesicht war nicht ungesund. Gelund und frisch, umrahmt es ein wilder Wusch schwarzen Haares. Theres wippte in den Hüften und spielte mit der Mühe.

„Geh' doch“, spöttelte sie.

„Gib die Mühe her!“

„Sie lachte und hüpfte sich selbst die Mühe auf: „Wie sehe ich aus?“

„Wohlgelächlich guckte sie in den Wandspiegel. „Ich wünschte, ich wär 'n Junge!“

„Siehst, so müßt du die Mühe tragen, das sieht forsch aus!“ Sie machte lehr und hüpfelte ihm herausfordernd an. Sie trat ganz dicht an ihn heran. „Bäh...“ streckte sie lachend die Zunge vor. „Mensch, wie ein Schaf riecht du! Du bist mit ein Bräutigam! Wie ein Esel bist!“

„Sie zog ihn mit Gewalt zum Stuhl: „Zieh' dich aus, gib den Mantel her! Du schiffst noch aus!“



(Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.)

8. Fortsetzung

„Was soll denn die Regierung nicht alles tun?“ brauchte Trauten auf. „Glaubst du, daß ein ehemaliger monatlicher Offizier seinen guten Republikanismus abgeben kann?“

Franz ließ ein kurzes Lachen aus. „Das haben sie vergangenes Jahr bewiesen! Handgranaten in die Masse, das war ihre republikanische Gesinnung!“

Theres gähnte gelangweilt und unterließ ihren rot gewordenen Vater, der sich mit beiden Händen wehrte: „Du schiffst ja auf alles, was der Raup sagt! Das hat er dir recht gut vorgefaul!“

„Sagte mich nicht für dünner, als ich bin!“ sagte Franz. „Höre die Kumpels, was die reden!“

„Wenn sie täglich verdrägt gemacht werden!“ schrie Trauten. „Wer wird das nicht, wenn man ihnen sowas in die Zeitung legt? Was soll die Regierung nicht alles? Die Sozialfäule wird verlangt, Einföhrung der Schichtenscheidungs...“

„Vorläufig arbeiten wir noch sieben Stunden und zweimal anderthalb in der Woche!“

„Ihr stellt ja alles auf den Kopf mit dem Gehgeh!“ Trauten hand auf und ging während in die Nebenstammer, deren Tür tragend ins Schloß fiel.

„Du kniffst er!“ lachte Franz.

„Der Alligere gibt nach!“ verteidigte Theres ihren erbotenen Vater.

Blau Schlosserjacken . . . Stück 2,75 **1,85**
 Schwarz Kapuzenmäntel . . . Stück 2,75 **1,85**
 Blau Schlosserhosen
 sehr haltbar im Gebrauch . . . Paar 2,75 **1,85**
Maler-Kittel . . . Stück 4,25 **2,85**
 mit Koffe und Ölwanne
Herren-Berufsmäntel . . . Stück 2,75 **2,50**
 aus haltbar, umgekehrtem Stoff
Weiße Berufsschürzen . . . Stück 1,75 **0,85**
 aus guten Stoffen

Größe Auswahl!

Es ist uns leider nicht möglich, diese gute Ware Ihnen in unseren Schaufenstern zu zeigen. Wir bitten Sie deshalb, sie am Lager ganz unverbindlich zu besichtigen

Karstadt's

billige

Berufs-Kleidung

Verkauf im Erdgeschoß

Herren-Berufsmäntel . . . Stück 6,50 **3,75**
 leicht, verschiedene Stoffarten
 Friseur-Mäntel . . . Stück 6,75 **4,75**
 mit weitem oder festem Kragen
 Aerzte-Mäntel aus la Körper = 8,50 **4,75**
 aus gutem Stoff
 Windjacken verschiedene Stoffarten **7,90**
 gute Verarbeitung
 Motorfahr.-Kombinationen **10,75**
 für Motorfuhrer unentbehrlich . . . Stück 16,50

Schule voran **Preisabbau**

Preisabbau ist die Forderung der heutigen Zeit. Die Schulverwaltung führt in dieser Beziehung zur Wirtschaftsgesundheit.

Dam.-Lackspangenschuhe 6,90
 Braune Damenspangenschuhe, mod. Farb. 6,90
 Herr.-Schürstiefel 8,90
 Braune Halbschuhe 7,90

Für jedes Paar weitgehende Garantie!

Wiebachs Schuhwarenhaus
 nur Leipziger Straße 101

Extra billiges Angebot
 solange Vorrat reicht

Kartoffeln.
 Für den Winterbedarf prima gelbbelagerte Industrie u. and. bewährte Sorten
Robert Gödicke, Großhandlung
 Marienstraße 24, Tel. 228-02
 (am Südbahnhof) 4978

Bekanntmachung
 Zu den Bauernhäusern in Rottitz, Schönewitz, Sanderborn, Dölitz, Siederitz, Pöhlitz und Othenhausen sind die Fuß- und Spannweite zu messen. Die betreffenden Bauern können sich Angehörige der Mittelschichten (Lehrkräfte, Bauern, etc.) abholen. Es sind Anträge für eine kostenlose mit Blei zu versehen und bis spätestens Donnerstag, den 9. d. 10. um 9 Uhr einzureichen.
 Dörlitz (Schloß), den 3. Okt. 1930
 Mitteldeutsche Heimstätte

Best den Klassenkampf

Wochen günstiges Angebot
 von **Küchen**
 naturbelassen, oder mit u. ohne, komplett
 185, 224, 256, 285, 320.- M.
 reichlich mit Zubehör
 von **130,- Mk.** an
 Gebr. Jungblut
 Halle a. S.
 (Königsplatz 27)



Die Zugvögel reisen . . .

Mit lautem Wanderruf künden sie den nahen Herbst. Bald wird es kalt sein, rau und ungemütlich. Sorgen Sie vor! Sie wissen: Gute warme Kleidung ist unentbehrlich, und wer sie rechtzeitig kauft, handelt am klügsten. Treffen Sie Ihre Wahl in unserem Hause, tragen Sie unsere anerkannt erstklassige Kleidung: Unsere niedrigen Preise helfen Ihnen!

Beachten Sie dieses Angebot:
Herren-Übergangsmäntel
 Slipon, Raglan- und Ulsterformen. Moderne Farben
29,- 49,- 69,- 79,- 89,- 98,-
Herren-Winter-Ulster
 beste, warme Stoffe
19,50 29,- 39,- 59,- 79,- 98,-
Herren-Trench-Coats
 Gutes oder Gummihauteinlege
19,50 24,- 29,- 39,- 49,- 59,-

Günstig und billig Lebensmittel

Frisch eingetroffen:

Bücklinge zart und fett, Pfund **40 Pf.**

Gelee- oder Bratheringe . . . 1-Liter-Dose **90 Pf.**
Rollmops, Bismarckheringe . . . 1-Liter-Dose **95 Pf.**
Blutwurst . . . Pfund **90 Pf.**
Leberwurst . . . Pfund **90 Pf.**
Streichleberwurst norddeutsche . . . Pfund **140 Pf.**
Vorderschinken . . . ¼ Pfund **53 Pf.**
Hinterschinken . . . ¼ Pfund **60 Pf.**

Knackwurst harte . . . Pfund **140 Pf.**

Schweizer Käse . . . ¼ Pfund **35 Pf.**
Neue Linsen . . . Pfund **50 Pf. 32 Pf.**
Bohnen weiße . . . Pfund **30 Pf.**
Erbsen grün, mit Schale . . . Pfund **24 Pf.**
Auszugmehl glatt . . . Pfund **28 Pf.**
Magnetmehl feinste Qualität . . . Pfund **32 Pf.**
Fleischsüße . . . Pfund **60 Pf.**

S & F das Zeichen - für Kaffee ohnegleichen
 ¼ Pfund **55, 60, 65, 75, 85, 95, 105 Pf.**

SCHADE & FÜLLGRABE

G. m. b. H.

Steinweg 13 - Geiststr. 61 - Am Steintor 7 - Reilstr. 3

. . . und außerdem 5% Rückvergütung

Morgen blaustirne Seehtige und grüneheringe J. Günther

Rasberg

Billiges Herbst-Angebot

Herren-Anzüge von 28,00 an
 Trenchcoats . . . 24,00
 Gummi-Mäntel . . . 7,50
 Loden-Mäntel . . . 18,00
 Herren-Hölen . . . 1,95
 Knaben-Hölen . . . 0,75
 Knaben-Anzüge . . . 2,75

Jmmisch
 Zeit, an der Homburg-Uhr
 Sonntag geöffnet 1511

Gute Romane stehen im „Klassenkampf“

Hüte

Milligen

Perzent . . . 8,90
 Haarhut . . . 15,50
 Stoppelhaube . . . 11,50
 Sportmütze . . . 9,95
 Rezentmütze . . . 2,00
 Lederhaube . . . 7,00
 Schirmmütze . . . 2,90
 Wintermütze . . . 2,50

Grosch. Hütten in Halle a. S. u. u.
 Große Klausstraße 1
 Werbeburger Str. 161
 Geiststraße 31

Rudolf Zenk

Kleine Anzeigen haben im „Klassenkampf“ den besten Erfolg!

hottenkamp

ROSTES HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS MITTELDEUTSCHLAND

HALLE, GROSSE ULRICHSTRASSE 19

STAMMHAUS, LEIPZIG / BROHL 25-32